

Rudolf Agstner

Die Berichte des österreichischen Botschafters Hartl aus Ankara 1958-1963

Dkfm. Karl Hartl (* Wien 1909 + Wiener Neustadt 1979) war von 1958 bis 1963 Botschafter Österreichs in Ankara. Zuvor war er Sekretär von Staatssekretär Dr. Bruno Kreisky gewesen, der ihn in seinen Memoiren als einen „*scurrilen und geistreichen Menschen*“ beschrieb. Karl Hartl verfasste rund 250 *politische Berichte*, adressiert an Österreichs Außenminister Leopold Figl und Bruno Kreisky. Aus seinen Berichten über jene Jahre, die in der Geschichte der Türkei eine wichtige Rolle spielen sollten (1960 Militärputsch und Unabhängigkeit Zypern, 1961 neue Verfassung, 1963 Assoziation mit der EWG) sind die Fortschritte, welche die Türkei in 50 Jahren gemacht hat, ablesbar. Sie handeln von einer Zeit, in der sowohl Österreich als auch die Türkei eine Assoziierung mit der noch jungen EWG anstrebten, als Tourismus nicht mit Türkei identifiziert wurde, und Ankara ein treuer NATO-Partner Washingtons sowie in wirtschaftlicher Hinsicht ein armes Land auf der Suche nach Kreditgebern war. In zeitlicher und sachlicher Hinsicht war der Militärputsch vom 27. Mai 1960 der Mittelpunkt von Hartls Zeit in Ankara. Hatte er für den Militärputsch gegen den „Halbdiktator“ Menderes Verständnis, schwand dieses mit der weiteren Entwicklung. Hartl erörtert in seinen oft feuilletonartigen und mit Anekdoten angereicherten Berichten im Stile eines Karl Kraus oder Alfred Polgar nicht nur außen- und innenpolitische, sondern auch wirtschaftliche, soziale und religiöse Aspekte. Die sich in der Ära Menderes manifestierende Abkehr vom laizistischen Kemalismus und die „Rückkehr zum Islam“ sah Hartl als „die Flucht in alte Sicherheiten“ und analysierte als Sozialdemokrat, „dass hinter dieser Rückkehr zur Religion beachtliche soziale Kräfte wirken.“